

Zwischen Central und Herrenhof. Ottfried Krzyzanowsky, dessen zarte Lyrik im „Jüngsten Tag“ erschien, wurde seit einigen Tagen im Kaffee Central vermißt, wo er sich seinen Lebensunterhalt zu erschnorren pflegte. Als Freunde ihn in seiner Wohnung besuchen wollten, erfuhren sie von der Wirtin, daß der Dichter tags vorher Hungers gestorben sei und auf dem Zentralfriedhof beerdigt



KANTOROWICZ

Werner Heuser

werde. Schon am Eingang zum Friedhof entspann sich ein Streit, wer die Grabrede halten werde, bis man sich endlich auf den Nestor der deutschen Literatur, auf Franz Blei einigte. So trat denn Blei an das offene Grab und begann: „Othmar Krzyzanowsky“ — „Ottfried! Ottfried!“ raunten Bleis Freunde ihm zu. „Nun trittst du, Othmar — — —“ — wiederum die Korrektur seitens der Freunde: „Ottfried! Ottfried! Ottfried!“ — „Nun trittst du, armer Freund, vor Gottes Thron und streckst deine bleiche Bettlerhand dem Allgütigen entgegen. Der aber spricht zu dir: Othmar Krzyzanowsky — — —“ „Ottfried! Ottfried! Oottfried!“ „Othmar! sagt der Allgütige, denn er ist auch allmächtig! — — —“